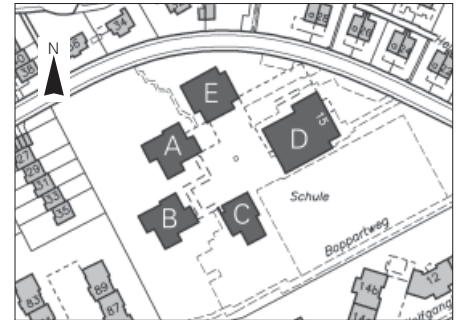




Schulanlage Boppartshof: Fassadensanierung und Umgestaltung des Pausenplatzes

Bauherrin	Stadt St.Gallen vertreten durch das Hochbauamt Projektleiter: Beat Bigler	
Architekten	Inauen + Partner AG Bauleiter: Heinz Handschin	St.Gallen
Ingenieur	Kurt Jeisy, Ing. HTL / STV	St.Gallen
Spezialisten	Tobias Pauli Landschaftsarchitekt BSLA	St.Gallen



Umgestaltung des Pausenplatzes

Projektlauf	Kredit Stadtparlament	November 2002
	Baubeginn	Juli 2003
	Fertigstellung	November 2003
	Pflanzungen	März 2004

Baukosten	BKP 3 Betriebseinrichtung	CHF	26'000
	BKP 4 Umgebung	CHF	1'172'000
	BKP 5 Baunebenkosten	CHF	8'000
	BKP 9 Tankraum	CHF	19'000
	Gesamtkosten	CHF	1'225'000

Projektdaten	Kosten pro m2	CHF/m2	74
	Parzellenfläche	m2	21'739
	Sanierte Fläche	m2	15'899

Fassadensanierung

Projektlauf	Kredit Stadtparlament 1. Etappe	April 1998
	Ausführung Trakte A, B	1998 / 99
	Kredit Stadtparlament 2. Etappe	Mai 1999
	Ausführung Trakte C, D, E	1999 / 2000

Baukosten	Trakte A, B	CHF	1'389'000
	Trakte C, D, E	CHF	2'096'000
	Gesamtkosten	CHF	3'485'000



Nach einem Wettbewerb im Jahre 1962 aus dem die Basler Architekten Förderer / Otto / Zwimpfer als Sieger hervorgegangen waren, wurden in den Jahren 1965 / 66 die Klassentrakte A und B, der Spezialtrakt mit Hauswartwohnung C und die Turnhallen D mit der unterirdischen Sanitätshilfsstelle erbaut. In den Jahren 1972 / 73 wurde die Anlage mit dem Klassentrakt E erweitert. Nebst der Hochschule ist dies in St.Gallen die zweite bedeutende Schulanlage der bekannten Basler Architekten. Die Primarschulanlage wurde in den Jahren 1998 bis 2005 umfassend saniert. Durch die grossen Wohnüberbauungen der Umgebung wurde die Schulanlage zum zentralen Punkt des gesamten Quartiers.



Fassadensanierung



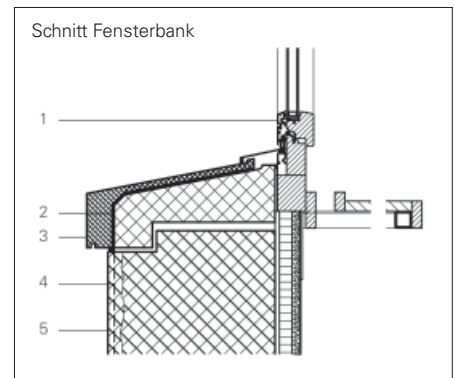
Der hohen architektonischen Qualität der Schulanlage standen Bauschäden gegenüber, die sich bereits in den 80-er Jahren an den Sichtbetonfassaden, den Fenstern und den Flachdächern zeigten. Im Jahr 1990 beschloss der Stadtrat verschiedene Sanierungsvarianten prüfen zu lassen. Ziel war eine Aussensanierung mit der das architektonische Erscheinungsbild bewahrt und die Schadenbilder nachhaltig beseitigt werden konnten. Ausserdem sollten die Vorgaben der 1991 in Kraft tretenden Verordnung zum Energiegesetz umgesetzt werden. Die Fassadensanierung wurde über mehrere Jahre verteilt und in Etappen realisiert.

Das Verfahren der elektrochemischen Realkalisierung, welches bei der Sanierung der Sichtbetonfassade des Stadttheaters ein Jahr zuvor eingesetzt worden war, konnte in der Schulanlage Boppartshof wegen der teilweise zu geringen Betonüberdeckung nicht angewendet werden. Hier musste die Betonoberfläche abgetragen und neu aufgebaut werden.

Mittels Wasserhöchstdruck wurden im Jet-Verfahren ca. 20 mm der karbonisierten Betonoberfläche entfernt. Die oberflächennahen korrodierten Armierungseisen wurden dabei freigelegt und durch Sandstrahlen gereinigt. Auf den so vorbereiteten Untergrund wurde ein ca. 35 mm starker Spritzbeton aufgebracht und in der neuen Oberfläche die raue Struktur der ursprünglich verwendeten, sägerohen Brettschalung nachgebildet. Damit es eine gelungene Sanierung werden konnte, musste auch auf Details geachtet werden. Ein besonderes Beispiel dafür sind die Fensterbänke: Auf die bestehenden Ortbetonbänke wurden vorgefertigte, mit Glasfasern armierte Zementfensterbänke aufgesetzt.

Zum Umfang der Sanierungsarbeiten gehörte die Sanierung der verputzten Mauerwerkspartien, aber auch der Ersatz der Holzfenster durch Holz-Metall-Fenster und die Installation eines neuen Sonnenschutzes mit ausstellbaren Stoffstoren. Die mit der Fassadensanierung erzielten Resultate erfüllen die Erwartungen sowohl in qualitativer als auch in ästhetischer Hinsicht.

Im Verlauf der nächsten Jahre wurden auch die Toilettenanlagen der drei Schulhaustrakte, der Aula und der Turnhallen sukzessive saniert.



- 1 neue Holz-/ Metallfenster, steckbarer Wetterschenkel
- 2 alte Betonfensterbank
- 3 neue Fensterbank aus glasfaserarmiertem Feinbeton
- 4 alte Ortbetonfassade
- 5 neue Spritzbetonfassade



Umgestaltung des Pausenplatzes

Die Sichtbetonanlage des stark gegliederten und abgestuften Pausenplatzes bedurfte einer umfassenden Sanierung. Zudem waren die fünf, auf verschiedenen Niveaus liegenden Schultrakte nicht rollstuhlgängig. Dies machte eine Neukonzeption der Umgebung, unter Einbezug der vorhandenen Anlagenteile wie Verbindungsdächer und Treppenanlagen, notwendig.

Im Zentrum befindet sich nun ein mit elf Bäumen gesäumter Kiesplatz. Rollstuhlgängige Rampen, neue Treppenanlagen aus Sichtbetonelementen und ein Velounterstand wurden in das Gesamtensemble eingefügt. Als Absturzsicherung über hohen Mauern wurden Heckenkörper gepflanzt.

Die Platzentwässerung wurde, soweit notwendig, angepasst und ergänzt. Die Asphaltbeläge wurden total erneuert. Gleichzeitig wurde die undichte Decke der unterirdischen Sanitätshilfsstelle neu abgedichtet.

Die intensiv überwachsenen Flächen neben der Wolfgangstrasse wurden gerodet und im Zuge der Extensivierung mit Naturwiese angesät. Entlang der Strasse ergänzen fünf hochstämmige Platanen die bereits bestehende Reihe. Eine Hecke mit Wildsträuchern bildet den Abschluss nach Westen. Südlich vom Trakt C wurde eine Rabatte durch drei Ahornbäume ersetzt. Im Inneren der Anlage wurden sämtliche Pflanztröge neu mit artenreichen Wildstaudenmischungen bepflanzt.





Fotos: Hanspeter Schiess
November 2005, www.hochbauamt.stadt.sg.ch